



Rat der
Europäischen Union

069790/EU XXVI. GP
Eingelangt am 27/06/19

Brüssel, den 21. Juni 2019
(OR. en)

10416/19

SOC 496
EMPL 384
ECOFIN 649
EDUC 328
SAN 310
GENDER 30
ANTIDISCRIM 20

VERMERK

Absender:	Generalsekretariat des Rates
Empfänger:	Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Betr.:	Die Ökonomie des Wohlbefindens – Orientierungsvermerk (für die Aussprache der Ministerinnen und Minister)

Die Delegationen erhalten anbei den oben genannten Orientierungsvermerk im Hinblick auf die Tagung des Rates (Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz) am 8. Juli 2019.

Ökonomie des Wohlbefindens

Für Europa zeichnen sich am Horizont große Herausforderungen und Chancen ab, die mit den Veränderungen einhergehen, die durch die Globalisierung, den Klimawandel, die technologische Entwicklung, neue Arbeitsformen und den demografischen Wandel aufgrund der längeren Lebenserwartung und niedriger Geburtenraten bedingt sind. In diesem Zusammenhang sind Resilienz und die Fähigkeit zur raschen Anpassung an Veränderungen auf allen Ebenen der Gesellschaft, einschließlich der Regierung und der Wirtschaft, wichtiger denn je.

Um auf diese Entwicklungen zu reagieren und ein nachhaltiges und integratives Wachstum in einem sich rasch wandelnden Umfeld zu erreichen, müssen wir unser europäisches Sozialmodell fördern, das alle Menschen zur Teilhabe befähigt. Es ist unser komparativer Vorteil in einem sich verschärfenden globalen Wettbewerb. Die EU sollte darauf hinarbeiten, der wettbewerbsfähigste und am stärksten auf den sozialen Zusammenhalt ausgerichtete Wirtschaftsraum der Welt zu werden.

Die Debatte über die soziale Dimension der EU wird seit Jahren geführt. Die im Rat (Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz) vertretenen Ministerinnen und Minister sind sich weitgehend einig über die Bedeutung der sozialen Dimension der EU und die Notwendigkeit, ihre Rolle bei den politischen Diskussionen der EU, auch im Rahmen des Europäischen Semesters, zu stärken. Allerdings scheint die soziale Dimension bisweilen im Vergleich zu anderen EU-Politikbereichen noch etwas nachrangig behandelt zu werden.

Die Europäische Kommission hat viele bedeutende Initiativen zur Förderung der sozialen Dimension gestartet, von denen die wichtigste die europäische Säule der sozialen Rechte ist. Sie war ein wichtiger Meilenstein bei der Aufwertung der sozialen Dimension auf der politischen Agenda der EU und der engeren Verknüpfung der wirtschaftlichen und der sozialen Dimension. Der finnische Vorsitz möchte die im Rahmen der europäischen Säule für soziale Rechte eingeleitete Diskussion fortsetzen und vertiefen und beabsichtigt, eingehende Überlegungen zur Ökonomie des Wohlbefindens und zu den sich gegenseitig verstärkenden Wechselwirkungen zwischen menschlichem Wohlbefinden und nachhaltigem Wirtschaftswachstum anzustellen.

Der Daseinszweck der EU, wie er im Vertrag verankert ist, besteht darin, die Achtung der Menschenwürde zu gewährleisten und das Wohlergehen ihrer Völker zu fördern.

Menschliches Wohlbefinden und nachhaltiges Wirtschaftswachstum sind keine widersprüchlichen Ziele. Die OECD hat umfangreiche Untersuchungen zum Thema Ökonomie des Wohlbefindens durchgeführt¹, die zeigen, dass sich menschliches Wohlbefinden und nachhaltiges Wirtschaftswachstum gegenseitig verstärken. Die Förderung des Wohlbefindens sowie die Verhütung von Krankheiten und sozialer Ausgrenzung sind aus menschlicher Sicht von großer Bedeutung, aber sie sind auch Schlüsselaspekte bei der Reduzierung künftiger öffentlicher Ausgaben, der Steigerung der Produktivität und der Verlängerung des Arbeitslebens. Das Wohlbefinden des Menschen ist zwar ein Wert an sich, aber auch für die Wirtschaft von entscheidender Bedeutung. Dies ist der Hauptanspruch der Ökonomie des Wohlbefindens.

Die Ökonomie des Wohlbefindens ist ein umfassendes Konzept, das politische Maßnahmen in den Bereichen Soziales, Beschäftigung, Geschlechtergleichstellung, Gesundheit und Bildung umfasst. Sie zeigt auch die Bedeutung eines horizontalen Ansatzes. Die Überwindung der Silomentalität durch sektorübergreifende Zusammenarbeit ist unerlässlich, damit die Ökonomie des Wohlbefindens ihr volles Potenzial entfalten kann. Die Zusammenarbeit stärkt die Wissensbasis und bietet Synergien und unerschlossene Potenziale, die genutzt werden müssen, um die positiven langfristigen Auswirkungen politischer Entscheidungen zu maximieren.

Maßnahmen zur Unterstützung des Wohlbefindens und größerer sozioökonomischer Chancen können mit erheblicher Zeitverzögerung wirksam werden, und ihr Beitrag zur Wirtschaft ist oft schwer präzise einzuschätzen. Dies macht es schwierig, Investitionen zur Förderung des Wohlbefindens in die Haushaltspolitik einzubeziehen, insbesondere in Zeiten eines wirtschaftlichen Abschwungs. Dies kann jedoch zu schweren negativen Spillover-Effekten und einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen führen.

Das BIP ist zwar eine sinnvolle Messgröße, wenn es darum geht, die marktbestimmte Produktion zu messen und den Zustand einer Volkswirtschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt abzubilden, doch es vermittelt kein umfassendes Bild vom Wohlbefinden der Menschen. Eine faktengestützte Politikgestaltung erfordert die Verwendung eines breiten Spektrums von Indikatoren sowie umfassende Folgenabschätzungen und eine langfristige Perspektive.

¹ Zusammenfassung des OECD-Hintergrunddokuments in Dokument ST 10414/19 und OECD-Hintergrunddokument in Dokument ST 10414/19 ADD 1.

Die Ökonomie des Wohlbefindens ist ein Ansatz, der

- *unser Verständnis dafür verbessert, wie das menschliche Wohlbefinden die Produktivität steigert, Wirtschaftswachstum generiert, die Beschäftigung erhöht und die langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen verbessert;*
- *die Bedeutung umfassender Folgenabschätzungen herausstellt, die eine Bewertung der Auswirkungen von legislativen und politischen Maßnahmen auf das Wohlbefinden der Menschen gewährleisten;*
- *das Wohlbefinden als Wert an sich und als Quelle gesellschaftlicher Resilienz und Stabilität hervorhebt, was auch den Unternehmen zugute kommt und Investitionen anzieht.*

Die Ökonomie des Wohlbefindens erfordert weder neue Kompetenzen noch notwendigerweise neue Strukturen für die EU, sondern vielmehr eine bessere Nutzung der bestehenden Kompetenzen und Strukturen. Dabei wird betont, wie wichtig das Handeln in den Bereichen ist, in denen die EU ein Mandat hat, wie z. B. Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz und Gleichstellung der Geschlechter.

Neben dieser direkten Zuständigkeit kann die EU auf verschiedene Weise das Wohlbefinden ihrer Bürgerinnen und Bürger beeinflussen. Sie beeinflusst es durch Rechtsvorschriften in anderen Politikbereichen, durch das Europäische Semester, das die Wirtschafts-, Beschäftigungs-, Sozial- und Gesundheitspolitik umfasst, sowie durch die Förderung und den Austausch von bewährten Verfahren. Das Wohlbefinden der Menschen hat erhebliche grenzüberschreitende Spillover-Effekte, nicht nur durch Wachstum, sondern auch durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Stabilität, weshalb es für die Zukunft der EU von entscheidender Bedeutung ist. Denn wenn die EU nicht als Institution wahrgenommen wird, die das Wohlbefinden ihrer Bürgerinnen und Bürger verbessert, wird sie die öffentliche Unterstützung verlieren.

Eine der größten Herausforderungen für die EU ist die wachsende Ungleichheit innerhalb der Mitgliedstaaten. Ungleichheit führt zu einem erheblichen Verlust an Human- und Wirtschaftspotenzial, sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene. Mehr Chancen für einen sozialen Aufstieg unterstützen die soziale und wirtschaftliche Aufwärtskonvergenz, die die EU braucht.

Vor diesem Hintergrund werden die Ministerinnen und Minister ersucht, sich zu den folgenden Fragen zu äußern:

- 1) Was stehen Sie zur Stärkung der Ökonomie des Wohlbefindens als Richtschnur für Politik und Entscheidungsfindung?
 - 2) Inwiefern sollten die Politik und die Entscheidungsfindung der EU weiterentwickelt werden, um die Verbindung zwischen Wirtschaftspolitik und Politik zur Förderung des Wohlbefindens zu stärken?
 - 3) Die Stärkung der Grundsätze der Ökonomie des Wohlbefindens in der gesamten EU ist ein langfristiges Ziel. Was sollten die ersten Schritte sein?
-